

Waldenburg, 6. Febr. Eine merkwürdige Differenz findet sich gegenwärtig in den Temperatur-Verhältnissen der einzelnen Orte. In den ersten Tagen der Woche hatten wir Morgens 7 Uhr — 1 Grad, gestern und vorgestern jedoch bei starkem Wind — 4 Grad, heute früh aber wieder 1 Grad Wärme, während in den unter uns liegenden Orten 10—13 Grad Kälte verzeichnet worden sind. Ueber Mittag ist es so mild, als ob der Frühling seinen Einzug bei uns schon halten wollte. In früheren Jahren haben wir stets das Thal benedict, in welchem häufig die jungen Saaten sprossen, während das Haupt unseres Berges noch mit Schnee gekrönt war. Heuer ist's umgekehrt. Der westliche Bergabhang ist nahezu von Schnee entblößt, während ringsum her die ganze Landschaft noch in das weiße Winterkleid gehüllt ist.

Friedrichshafen, 6. Febr. Der Bodensee ist nun ganz überfroren, wenn auch nicht so, daß man heute über die Eisfläche marschiren kann. Der Verkehr mit den gewöhnlichen Personendampfsbooten ist eingestellt und vermittelt nur noch das massiver gebaute mit starken Maschinen versehene Trajektbampfsboot den Verkehr zwischen hier und Romanshorn. (Seubl.)

Worzhelm, 5. Febr. Einen hochinteressanten Vortrag hielt gestern im hiesigen saum. Verein Herr E. Jerusalem aus Leipzig über das Thema: „Licht und Schatten der Gegenwart.“ Nach Redners Ansicht sind die vielfältigen Klagen über die verloren gegangene „gute alte Zeit“ nicht neu; schon Homer führt solche. Es ist begreiflich, daß ein neues Reich, wie das Deutsche, auch neue Gesetze brauchte, gerade wie ein neues Haus, welches man zu beziehen gedenkt, nicht mit alten Möbeln ausstattet. Unsere neuen Gesetze werden zwar vielfältig verurtheilt, doch ist ein derartiges Verfahren nicht zu rechtfertigen. Die Gesetze sind noch zu jung, als daß wir schon den Stab über sie brechen dürften; ob mit denselben zu weit gegangen wurde, das muß die Zeit lehren. Wenn wir auf die Vergangenheit einen Blick werfen, dann dürfen wir stolz sein auf unsere Errungenschaften. Kein Spielball unserer Nachbarn sind wir mehr, der Deutsche ist kein Schattenbild mehr, nein, er steht geachtet da und wird geachtet in jedem Staate. Verschiedene Sündenböcke mußten herhalten, um mit Klagen über sie hereinbrechen zu können. Zuerst war das Gründertum der Sündenbock, dann der Liberalismus und seine Gesetzmacherei und jetzt müssen die „armen“ Juden die Schuld an unseren traurigen Verhältnissen tragen. Wir suchen gerne die Fehler da, wo sie nicht liegen. Redner erblickt die Fehler an uns selbst, an unserer falschen Erziehung, die den Verstand auf Kosten des Gemüths auszubilden suche und so das religiöse Gefühl vernachlässige an der Ueberproduktion, den unrealen Geschäftsbetrieben, dem realistischen Zuge auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Oberflächlichkeit in der Ausbildung der verschiedenen Berufsarten, der Leichtfertigkeit im Urtheilen und dem Hange nach Luxus und Reichthum. Der Rückbewegung unseres Geisteslebens kann nur dann erfolgreich begegnet werden, wenn wir in erster Linie unser Bestreben auf eine sorgsame Gemüthsbildung in Schule, Haus und Leben, auf Wahrheit, Erhaltung und Pflege der Pietät und auf Einschränkung, Mäßigkeit und Sittlichkeit richten. Hierin liegen die mächtigsten Weiser unserer Nation, ohne sie fällt unser Reich zusammen, wie einst Sella und Rom.

Mainz, 5. Febr. Reicher Fischfang wird gegenwärtig bei Giesheim gemacht. Die Schiffer und Fischer haben Deffnung in das Eis geschlagen und werden dorten große Mengen von Fischen gefangen, darunter höchst seltene Arten, die sonst fast nie hier vorkommen.

Mainz, 5. Febr. Das Rhein-Eis hat sich heute Morgen vor unserer Stadt festgestellt. Es ist wieder eine vollständige Unterbrechung des Verkehrs mit Kasel und Wiesbaden eingetreten.

Dortmund, 3. Febr. Raun hat sich die Erde über den siebenzehn Opfern der Katastrophe auf der Zeche Reichen bei Winden geschlossen, so trifft auch schon wieder die Kunde von einem neuen schrecklichen Grubenunglück hier ein. Auf der Zeche „Mont-Cenis“ bei Herne sind nämlich heute morgen wieder sieben Bergleute in Folge der Explosion schlagender Wetter verunglückt.

Aus der Schweiz, 3. Febr. Im Berner Oberland herrscht überall eine graufige Kälte. So wird dem „Thuner Anzeiger“ geschrieben: Der Todtengräber in Frutigen kommt in sehr große Verlegenheit, bei der gegenwärtig großen Sterblichkeit die Leichen in die Erde zu bringen. Frutigen besitzt bekanntlich keine Todtenhalle, um die Leichen auf einige Zeit aufbewahren zu können. Der Boden ist vier Fuß tief eisenhart gefroren. Die Gräber müssen wie die Fessen mit Pulver gesprengt werden.

Tag und Nacht müssen zwei Mann nur an einem Grab arbeiten um dasselbe fertig zu bringen, damit die Leiche nicht unbegraben auf dem Kirchhof liegen bleibt. In Bunderbach macht der Sigrift auf der Grabstelle, wo er graben will, zuerst ein großes Feuer, um den Boden aufzuerhitzen zu machen. Jetzt haben wir fast alle Morgen — 15 bis 16 Grad R.

Bern, 4. Febr. In dem Proceß Sellway, gegen die Gotthardbahn wurde letztere vom Schiedsgericht einstimmig zur Zahlung von 174,000 Fres. Entschädigung sowie zur Tragung sämtlicher Gerichtskosten verurtheilt.

Paris, 3. Febr. „Figaro“ erzählt eine Geschichte, die einem Schauerromane entlehnt zu sein scheint, aber von andern Blättern unbeanstandet wiederholt wird. Auf den Buttes Montmartre lebte eine alte Lumpensammlerin in einer elenden Baracke. Seit einiger Zeit ist sie nicht mehr sichtbar. Ein Nachbar erbricht die Thür, die Katten säubren auseinander und auf den Lumpen liegt das Weib zum Theil bis auf die Knochen abgemagt. Sie war vor Kälte und Erschöpfung gestorben. In einem alten Koffer fand sich aber ein großer Haufen Geld und mehr als das: ein Anverwandter hatte ihren Aufenthalt zu erfahren gesucht, um ihr mitzutheilen, daß ihr eine Erbschaft von 400,000 Fres. zugefallen sei.

Paris, 4. Febr. Die Hauptursache an dem Eisenbahnunglück bei Cligny-Bevalois (Argenteuil) war jedenfalls der dicke Nebel, der gestern über Paris und Umgegend lag. Derselbe war so stark, daß man um 5 Uhr Abends an vielen Stellen in Paris kaum einen Schritt weit sehen konnte. Eine Anzahl Personen verirrete sich in Paris, zumal die Polizei zu spät Vorkehrungsregeln ergriffen hatte und erst nach 7 Uhr auf die Idee kam, an den Brücken, auf den großen Plätzen und in den eccentricen Vierteln Polizeibienen mit Pfackeln aufzustellen. Die Omnibusse hatten besonders viel Unglück. Viele derselben konnten nicht von der Stelle kommen. Einer derselben konnte erst nach einer Stunde aus dem Place de Carroussel herankommen, ein anderer brauchte eine halbe Stunde, um über den Place Cligny zu kommen, und ein dritter kam, als er seinen Weg machte, am Pont Neuf anstatt am Pont de Saint Pere an. Den Pferde-Eisenbahnen ging es besser; die Pferde folgten einfach dem Schienenweg, und da die Kutscher fortwährend ihre Trompete ertönen ließen, so kamen keine Unglücksfälle vor. Viele Personen jedoch stürzten und verletzten sich schwer.

Paris, 5. Febr. Man befürchtet, daß die Zahl der bei dem Eisenbahn-Unfall bei Argenteuil Verunglückten größer sei als bisher angegeben worden. Eine große Zahl der Verunglückten soll den Pariser Finanz-, Industrie- und resp. Handelskreisen angehören.

Aus Bellinzola meldet man als außerordentliches Ereigniß: Die Hälfte des Luganer Sees zwischen Mortote und Brusino ist 4 mm dick zugefroren, die andere Hälfte mit zahllosen kleinen todtten Müden bedeckt.

Finland. Die Dreistigkeit der Wölfe in diesem Winter übersteigt alle Begriffe. In Neulich überfielen sie einen Bauern in seinem Schlitten. Mit Mühe gelang es demselben, der unwillkommenen Reisegesellschaft zu entgehen und sich auf den Rücken des Pferdes zu schwingen, während die Wölfe im Schlitten sitzen blieben. Erst nachdem es ihm gelungen war, ben einen Neben-zuschießer, ergriffen die anderen die Flucht. In Rimito stellte sich ein Wolf mit den Vorderzähnen gegen die Fensterscheiben und betrachtete sich das Innere einer Stube. In Nyssad überfielen die Bestien einen Mann und ungeachtet seiner verzweifeltten Vertheidigung mit einem Beile, das er zur Sicherheit mit sich führte, wäre er unterlegen, hätten nicht seine lauten Hilferufe Menschen zu seiner Rettung herbeigeführt. Die Brandwächter sahen Nachts einen Wolf auf der Straße vor dem Zollhause sitzen. In einem Dorfe wurde ein achtjähriger Knabe in Gegenwart seiner Eltern von einem Wolfe gepackt und in den Wald geschleppt! als die Eltern ihn erreichten, fanden sie das Kind schon todt und auf's schrecklichste verstümmelt.

Donkantsopol, 5. Febr. Durch Trabe des Sultans, ist das Regulativ bezüglich der protestantischen Gemeinde die sogenannte Constitution der Protestanten, sanctionirt worden.

Mehrfache Anfragen veranlassen die Unterzeichnete zu der Erklärung, daß die in dem Artikel „Landw. Bezirks-Verein Schorndorf“ No. 17, Seite 68 d. Bl. enthaltene Bemerkung: (demokratischer Schwindel d. R.) nicht von der Redaktion, sondern von dem Referenten Hrn. Sekretär Rettner selbst gemacht wurde.

Die Redaktion d. Bl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 19.

Donnerstag den 12. Februar

1880.

Bekanntmachungen.

Schlachten.
Feldweg-Regulirung.

Am Dienstag den 16. März d. J., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, (nicht am 2. März d. J.) wird über den auf dem Rathhaus in Schlachten zur öffentl. Einsicht aufgelegten Plan der Herstellung eines geordneten Wegs für die Wieslens-, Kirchlens- und Burren-Aeder im Rathszimmer in Schlachten abgestimmt werden.

Den 10. Februar 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.
An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865 Ziff. 1 (Regbl. S. 95) aufgefordert, bis spätestens 15. Febr. d. J. hieher anzuzeigen die Zahl
1) der seit dem 1. April 1879 angefallenen Veränderungen in der Bodeneintheilung und Bodenkultur;
2) der hiervon beigebrachten Handrisse und Messurkunden und
3) die Zahl derjenigen noch nicht vermessenen Aenderungen, bei welchen die nach Punkt 4 obiger Ministerial-Verfügung zur Beibringung dieser Urkunden anberaumten Termine bereits abgelaufen sind.

R. Oberamt.
Baun.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die in diesem Jahre in Ulm stattfindende Rindvieh-Ausstellung und Prämilirung.

Im Monat Juni des laufenden Jahres wird in Ulm eine Vertheilung von Staatsprämien für Rindvieh in Verbindung mit einer Ausstellung nach Maßgabe der mit Bekanntmachung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 29. Juni 1878 (Staatsanzeiger Beilage Nr. 179) veröffentlichten Grundbestimmungen für die Rindvieh-Prämilirungen stattfinden. Bei derselben können Thiere des grauen und braunen Viehs (Allgäuer, Montafuner, Schwyzer etc.), des rothen und Fleckviehs (Simmenthaler, Alb-, Haller-, Neckar- und verwandte Schläge) und des Limburger (Leinthaler Viehs) konkurriren und werden folgende Preise ausgesetzt:

- I. Für das graue und braune Vieh:
für Farren: je ein Preis zu 200 und 160 M. und je zwei Preise zu 140, 120, 100, 80 M.,
für Kühe: je ein Preis zu 160 und 140 M. und je zwei Preise zu 120, 100, 80, 60 M.,
für Kalbeln: je ein Preis zu 160 und 140 M. und je zwei Preise zu 120, 100, 80, 60 M.,
für Zuchtfamilien, wobei aus mindestens zwei Generationen der nämlichen Abkunft zusammen wenigstens vier Stück vorgeführt werden müssen, zwei Preise zu 300 M. und 240 M.
Zusammen 32 Preise mit 3820 M.
 - II. Für das rothe und Fleckvieh:
für Farren: je ein Preis zu 200, 160, 140, 120 M. und je zwei Preise zu 100 und 80 M.,
für Kühe: je ein Preis zu 160, 140, 120, 100 M. und je zwei Preise zu 80 und 60 M.,
für Kalbeln: je ein Preis zu 160, 140, 120, 100 M. und je zwei Preise zu 80 und 60 M.
Zusammen 24 Preise mit 2580 M.
 - III. Für das Limburger Vieh:
für Farren: je ein Preis zu 200 und 100 M.,
für Kühe: je ein Preis zu 160 und 80 M.,
für Kalbeln: je ein Preis zu 160 und 80 M.
Zusammen 6 Preise mit 780 M.
Im Ganzen 62 Preise mit 7180 M.
- Indem die Landwirthe zum Zweck zeitiger Vorbereitung von der in Aussicht stehenden Rindvieh-Prämilirung vorläufig in Kenntniß gesetzt werden, wird angefügt, daß das vollständige Programm später veröffentlicht werden wird.

Stuttgart, den 24. Januar 1880.

Werner.

Schorndorf.
Bekanntmachung.

Betreffend Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.
Die Erfahordnung bestimmt in § 30 folgendes:
1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamationen) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt.
2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
a) Die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
b) der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einziger und unentbehrlicher Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besizes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;

- a) Militärlastige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere nicht zu ermöglichen ist;
- b) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärlastigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechende Umfangs findet diese Vorschrift sinnmäßige Anwendung.
- f) Militärlastige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden.
- g) Militärlastige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.

Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister, nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärlastigen Jahres soll der einstweilen Zurückgestellte eingestellt und gleichzeitig der zuerst Eingestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf Nr. 2b entsprechende Anwendung.

3) Durch Verheirathung eines Militärlastigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.
 4) Im dritten Militärlastigen Jahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten endgültig entschieden werden.
 Ueber die Beurtheilung der Reklamationen ist Näheres in der Ersagordnung § 31 enthalten.
 Gesuche um Zurückstellung sind in der Regel bei dem Ortsvorsteher der Heimathgemeinde des Reklamirten, das heißt, in derjenigen Gemeinde anzumelden, wo der ordentliche Gerichtsstand des Reklamirten, oder sofern derselbe nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Geschwister sich befindet, können aber auch bei dem Ortsvorsteher der Gemeinde, in welcher der betr. Militärlastige gestellungspflichtig ist, angebracht werden.
 Die Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Musterung sind spätestens im Musterungstermine zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann bezüglich Antrag noch im Aushebungstermin gestellt werden. Die Beteiligte sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.
 Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden.
 Die Seitens der Militärlastigen oder deren Angehörigen vorgelegten Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein. Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Gemeindefamiliendbüchern bekannt zu machen und die Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, durch Erhebung aller zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Umstände und Verhältnisse zu vervollständigen. Ueber Vorbringen, zu deren Beurtheilung die Behörde, bei der das Gesuch angebracht wurde, nicht in der Lage ist, muß die Aeußerung derjenigen Ortsbehörde eingeholt werden, welcher die bezüglichen Verhältnisse bekannt sind.
 Im Uebrigen werden die Ortsvorsteher bezüglich der Verhandlung der Reklamationsgesuche auf die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 8. April 1876 (Ministerial-Amtsblatt S. 113 ff.) zur Nachachtung hingewiesen.
 Den 11. Februar 1880.

Reisig- & Stockholz-Verkauf.
 Montag den 16. Februar im Rothobel gemischtes Reisig auf dem Stöck in 5 Loosen, ferner am Bachufer im Steinbrucker Thal nicht gebundenes Reisig auf Haufen, geschätzt zu 290 Wellen. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim Spitalhof. Sodann Nachmittags halb 4 Uhr Verkauf von 56 Am. Stockholz im Boden in Hohlach und Rödenniese beim Razendrommhäuschen.

Holz-Verkauf.
 Donnerstag den 19. Februar aus Wilber-Wiese: Km. 201 buchene Scheiter, 164 dto. Prügel, 117 dto. Anbruch, 22 birchene Scheiter, 55 dto. Prügel, 15 dto. Kirsch, 8 Eichenholz, 810 buchene und gemischte Wellen. Morgens 9 Uhr auf dem Beckenschlagstraße, oben am Oberberker Feld. **Abfuhr für Schorndorf günstig.**
 Ein **Wägen** das bürgerlich Köchen kann im Haus und Feldgeschäft auf erfahrener ist, sucht eine Stelle zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen bei **Gottlieb Schwiegler.**

Schorndorf. Fahrniß-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsmasse des + Joh. Friedrich Marx von hier, wird am **Samstag den 14. Februar d. J.** von Morgens 8 Uhr an in der in der Hüllgasse gelegenen Wohnung 1 silberne Taschenuhr mit Kette, Mannsleider, 1 vollständiges Bett und Schreinwerk im Wege des öffentlichen Ausrufs gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht, wozu Kaufslehhaber eingeladen werden.
 Schorndorf den 10. Febr. 1880.
 R. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug.
 Mit dem letzten dieses Monats ist die Staatssteuer-Schuldigkeit in ihrem ganzen Betrage zur Zahlung verfallen, weshalb **Montag den 16. d. M.** und am folgenden Tage ein **Einzug** auf dem Rathhause vorgenommen wird. Diejenigen Steuerdebenten, welche bis jetzt noch im Rückstande sind, werden dringend aufgefordert, ihre Schuldigkeit an benannten Tagen um so gewisser abzutragen, als man sich sonst veranlaßt sehen müßte die Säumnigen bei dem Stadtschultheißenamt einzuklagen.
Steuerannahmeret.
DG. Dreger, Bäder.

Schorndorf. Samstag den 14. d. Mts.
 Mittags 1 Uhr wird bei dem Rathhause eine Parthie altes Holz und 2 Haufen Strohhalm verkauft von der **Stadtpflege.**

Oberurbach. Die Aachener-Münchener Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft hat der hiesigen Gemeinde eine zweirädrige **Druckerpresse** (Nro. 3) mit sehr guter Leistungsfähigkeit von Heinrich Kurz in Stuttgart als Geschenk übergeben, wofür hiemit öffentlich Dank ausgesprochen wird.
 Den 9. Februar 1880.
 Namens der bürgerlichen Collegen: **Schultheiß Krieger.**

Rohrborn. Eichen-Verkauf.
 Am nächsten **Mittwoch den 18. Februar** Mittags 12 Uhr werden aus dem Gemeindefamiliendbuch 40 Eichen mit 47,45 Schmetern, 3 Buchen mit 3 Schmetern verkauft.
 Unter den Eichen sind schöne Stämme für **Wägen**; der Schlag ist auf der Straße nach Hüllgasse und ist dabei die Abfuhr sehr günstig.
Schultheiß Mg.
 Es wird auf Geheiß für eine stille Familie eine freundliche Wohnung gesucht. Von Weir? sagt die Redaktion.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungs-Ergebniß im Jahre 1879.
 Anträge waren zu erledigen 4447 mit **M. 22,517,100.**
 Annahme fanden 3553 Anträge mit **M. 17,504,800.**
 Die Zahl der Versicherungen hob sich von 33903 auf 36121.
 Die versicherte Summe hob sich von **M. 138,736,000** auf **M. 151,045,500.**
 Als reinen Zuwachs ergeben sich 2218 Pol. mit **M. 12,309,500.**
 Sterbefälle traten ein bei 378 Personen mit **M. 1,802,391.**
 Der Rechnungs-Abchluß ist noch nicht fertig gestellt, derselbe läßt aber wiederum ein günstiges Resultat erwarten.
 Aller Gewinn fließt unverkürzt den Versicherten zu.
 Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende; die beim Tode rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.
 Durchschnitt der seit 20 Jahren vertheilten Jahres-Dividenden:
 37, % der lebenslänglichen Prämie an die Versicherten mit lebenslänglicher Prämienzahlung;
 47, % der lebenslänglichen Prämie an die Versicherten auf Lebenszeit, jedoch mit Prämienzahlung bis zur 60sten Jahre;
 49, % der lebenslänglichen Prämie an die alternativ Versicherten, deren Versicherungssumme 3 B im 60sten Lebensjahre oder bei früherem Tode zahlbar ist.

Die Vertreter der Bank:
 Schorndorf: C. Fichtel, Lehrer. Gmünd: Kirchen- und Schulpfleger Krauß.
 Lorch: Schullehrer J. W. Kirn. Waiblingen: Fritz Mayer. Welzheim: Wilt.
 Vöhring: Theodor Mayer.

Wilh. Geissler's violette Copiertinte
 besitzt große Copierfähigkeit, trocknet rasch, verträgt großen Wasserzusatz, flascht nicht in den Büchern und bleibt schimmelfrei. Niederlage bei Herrn Paul Kohler, Buchbinder, Schorndorf.

Gutes Hausbrod
 empfiehlt. **Bäder Gees.**

Feytona
 oder amerikanisches Blüthenöl, das Sicherste gegen Zahnehe; Wirkung augenblicklich! Necht bei **Carl Weill, Schorndorf.**

Ein Weber
 der gut auf Leinwand arbeiten kann, findet Beschäftigung bei **Christian Wäter.**

Gevässerte Stockfische
 empfiehlt **Buchhalter, Seifensieder.**

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Schorndorf.
 Plenar-Versammlung vom 2. Februar. (Fortsetzung des Berichts.)
 Die nicht zuvorkommende Wichtigkeit, welche für die Ernährung des Landes eine rationelle Vermehrung des Fischreichthums der Bäche und Flüsse besitzt, hat den Ausschuss zu einer Vorlag von prinzipieller Bedeutung veranlaßt. Gestützt auf eine durch das königl. Oberamt hergestellte Uebersicht sämmtlicher Fischwasser und ihre näheren Verhältnisse im Bezirk sind 2 im Zulaufgebiet der Reins belegene Bäche als geeignet erkannt worden; die Probe zu liefern, ob durch dauernde Besetzung mit Forellenbrut im Laufe von 5 Jahren ein irgend erheblichen Erfolg auf diesem Gebiet möglich ist, der von Baach kommende Bach, größtentheils gepachtet auf 10 Jahre, von den Sachverständigen Häfner und Wäckerle in Beutelsbach für das untere und der Bärenbach für das obere Thal derzeit im Betrieb des Sachverständigen, Reallehrer Löcher hier, welche Herrn sich zur zweckmäßigen Ausführung bereit erklären, sollen 5 Jahre lang jedes Frühjahr mit je 5000 jungen Fischen besetzt werden. Die Kosten hiefür sind voraussichtlich sehr klein, für Feuer sind die Eier kostenfrei von der kön. Centralstelle verprochen.
 Ergibt sich ein in die Augen springender Erfolg in dieser Frist nicht, so soll von weiteren Bemühungen in dieser Richtung abgesehen werden. Die Besetzung der Wieslauf ist vom Ausschuss abgelehnt worden weil der untere Theil nicht geeignet, der mittlere und obere Theil zu sehr dem Raub durch Enten u. c. ausgefetzt sei. Zu erwarten ist, daß wenn der Versuch gelinge, durch die Reins selbst von den beiden Zuchtstätten her die Fische ihre Verbreitung im ganzen Flußgebiet finden.
 In den Ausschuss wurde auf Vorschlag durch Zustimmung auf 3 Jahre gewählt:
 Als Vorstand: Herr Oberamtmann Gaupp, sodann folgende 7 Mitglieder, die Herren Stadtschultheiß Fritz, zugleich Vice-Vor-

stand, Reithner — Schorndorf, Weegmann — Grunbach, Ripple — Schnaith, Mg — Rohrborn, Bürkle — Hauersbronn, Wolf — Hohengrehren. Als Ersatzmänner: die Herren Bühner — Miedelsbach, Eisenmann — Oberurbach, Gottmann, Eberh. — Schorndorf. (Schluß folgt.)
Reithner, Sekretär.

Tages-Begebenheiten.
Schnaith, 10. Febr. Der Artikel in Nro. 17 d. Bl. — Stockholz betreffend, — ist Volksstimme und findet sehr viel Anklang und nicht mit Unrecht.
 Denn in Zeiten, wie die jetzige angethan ist, darf man sich wohl fragen, auf welchem Wege dem Mittelstand sein Dasein zu erleichtern ist.
 Es ist anzuerkennen, wie unsere Forstverwaltung auf eine rationelle Bewirthschaftung der Wälder bringt; es ist erfreulich, daß somit die Wälder geschont werden und daher, wenn nicht schon jetzt, doch später uns größeren Nutzen gewähren. Doch wie Alles seine zwei Seiten hat, so auch die zu gewissenhafte und versorgliche Beförderung unserer jetzigen Wälder. Dies empfindet unsere Landbevölkerung in gegenwärtiger Zeit sehr, und vielfach wirft sich die Frage auf, warum bei uns so sehr wenig Stumpen gegraben werden dürfen? Die Stumpen werden doch bezahlt, unter Anleitung und Aufsicht des Forstpersonals aus dem Wald geschafft. Wenn wir nun annehmen, daß durch das Stumpengraben eben so viel an Pflanzungen u. s. w. verborgen wird als für das Stockholz bezahlt wird, so hat zwar die Herrschaft keinen Nutzen, aber der Bevölkerung ist Gelegenheit geboten zu arbeiten und das Holz etwas wohlfeiler zu erhalten. Warum soll man nicht mit den Zeiten rechnen dürfen?
 Nun aber wird gewöhnlich ein derartiger Artikel gelesen

Ein gangbares **Spezereigeschäft**
 oder ein dazu geeigneter Laden wird in einer Stadt oder größerem Ort auf Georgii oder auch früher zu pachten gesucht.
 Gef. Anträge unter Chiffre M. G. 1744 bittet man zu richten an **G. Beisswenger, Stuttgart,** Commissions-Stellenvermittlungsbureau.

Unterfeldbach.
 Einen ganz gesunden **Birnbaum,** 3,50 m lang, 0,45 m Durchmesser, hat zu verkaufen **Dr. Moll.**
 Von heute an wieder gutes **Ruhfleisch** per **11 30 Pf.** bei größerer Abnahme im **Dahmen.**
 Am 20. Januar gieng ein **Schuh** verloren, der Finder wolle ihn bei der Redaktion abgeben.

Schuld- und Bürgscheine
 sind zu haben in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**
 Durchschnittspreis von 1 Scheffel
 bester mittlerer geringer.
 Dinkel 14 M. 99. 13 M. 79. 12 M. 72.
 Haber 13 M. 53. 12 M. 67. 11 M. 99.
 Gewicht:
 bester mittlerer geringer.
 Dinkel 185 Pfd. 172 Pfd. 160 Pfd.
 Haber 190 " 180 " 172 "

darüber gesprochen, manchmal auch darüber räsonnirt — dabei bleibt. Allein es hat keinen Werth, wenn nicht verständige Männer der benachbarten Orte die Sache in die Hand nehmen und von solchen eine Eingabe an die K. Forstbirektion mit der Bitte — angesichts der schlechten Zeiten, der Fehljahre, des harten Winters und der hohen Holzpreise Stumpen graben zu dürfen — abgesandt wird. Hilft nichts, so schadet es nichts; man hat seine Pflicht gethan und die Bitte auf die rechte Art und Weise an seinen Bestimmungsort gelangen lassen, wie man es nur in einem geordneten Staat erwarten kann.

Aber so wenig sich ein Privatmann etwas von seinem Hab und Gut ohne seine Einwilligung nehmen läßt, so wenig wird der Staat ohne seine Erlaubniß sich etwas aus seinen Wäldern holen lassen. Darum denke ein jeder, der sich um die Sache bekümmert:

„Was du nicht willst, das man dir thu
Das mußt auch keinem andern zu.“
und trage so viel als möglich dazu bei, daß der Vorschlag, — eine Dittschrist abzusetzen — ausgeführt werde.

Regold, 7. Februar. Gestern Nacht wurde auf den Sägmühlebesitzer Kentschler hier in unmittelbarer Nähe seines Hauses ein Schuß abgefeuert. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Als der Thät verdächtig wurde dessen Bruder, Spinnereibesitzer, verhaftet. (St. A.)

Ulm, 8. Febr. Der Premierlieutenant A. des württemb. Pionierbataillons hat sich in der Nacht vom Freitag auf den Samstag in seiner Wohnung in der Bodgasse durch einen Schuß in den Mund getödtet. Derselbe hatte in der letzten Zeit unerträgliche Kopfschmerzen, welche ihn ganze Nächte hindurch der Ruhe entbehren ließen.

Weikersheim, 6. Febr. Als ein Zeichen, wie die Güterpreise und damit der Wohlstand der ländlichen Bevölkerung gesunken sind, dient folgender Vorfall. Vor 4 bis 5 Jahren wurden einem kinderlosen Bauern im nahen Schäfersheim für seinen Hof 40,000 Gulden geboten. Vor etlichen Wochen starb der Mann und es wurde nun zum Verkauf des Anwesens geschritten. Für die Fahrniß wurden 7—8000 M. für Gebäude und Güter bei Anwesenheit sehr vieler Kaufsliebhaber 42,000 M. erzielt. — Ebenso bezeichnend für die jetzigen Zustände ist die sehr große Zahl fechtender Handwerksgefelln, die unsere Gegend durchziehen und brandschagen.

Wien, 5. Febr. Das Ringtheater war vorgestern Abend der Schaulag höchst staudalöser Szenen. Der bekannte Magnetiseur „Professor“ Hansen produziert sich seit voriger Woche in diesem Theater und es hat sich in Folge dessen unter Gelehrten und Laien ein heftiger Meinungskampf erhoben. Viele glauben an den Magnetismus Hansens, viele aber auch verweisen die Kunst des „Professors“ in das Reich des Schwindels. Vorgestern Abend hatte sich eine große Zahl Ungläubiger im Ringtheater eingefunden, von denen mehrere Duzend auf Aufforderung Hansens diesem als „Medien“ sich zur Verfügung stellten. Hansen fing an zu experimentiren, aber die Medien wollten nicht in Schlaf und Starrheit verfallen, sie blieben im Gegentheil sehr munter und ein Medium, ein Doctor der Chemie, begann plötzlich den Professor laut per „Schwindler“ zu tituliren. Natürlich gab dies das Signal zu tumultuarischen Szenen. Das Publikum in den „höheren Regionen“ piff und johlte, im Parterre wurde geklatscht und gezißt und in den Logen begann eine allgemeine Rückwärts-Conzentration. Hansen hat um Ruhe und erklärte, sein Ruf sei zu fest gegründet, als daß er durch eine Beleidigung, wie die eben ihm zugefügt, sich gekränkt fühlen könnte. Neuer Scandal neues Bravogeschrei und Gejohle. Es wurden nun mit andern Medien neue Proben von dem „Professor“ vorgenommen; allein der Erfolg war ein sehr geringer. Da erklärte Hansen, er sei nicht wohl und daher indisponirt, worauf ein fürchterlicher Scandal losbrach, daß die Polizei einzuschreiten sich genöthigt sah und mehrere der Hauptkrawaller verhaftete. Ohne die noch auf dem Bettel stehende Komödie abzuwarten erhob sich nun das Publikum und verließ in höchster Aufregung das Theater. Der Scandal war der Polizeibehörde selbstverständlich höchst unangenehm und es fanden daher gestern im Präsidium mehrere Beratungen statt, da man nicht einig werden konnte, ob es nicht, um weiteren ähnlichen Szenen vorzubeugen, am gerathesten sei, fernere Produktionen Hansens ganz zu untersagen. Da kam Seitens des Grafen Taaffe die Aufforderung man möge ihm die Papiere und Resultate Hansens zur Einsicht übersenden. Dies geschah und eine Stunde später wurde dem Polizeipräsidenten bedeutet, dem weiteren Auftreten des Magnetiseurs kein Hinderniß in den Weg zu legen, dagegen Vorkehrungen zu treffen, daß die Scandale im Ringtheater sich nicht wieder erneuern. Man

geht wohl nicht fehl, wenn man diese Entscheidung der Intervention des Erzherzogs Albrecht, welcher während der Tumulte im Ringtheater anwesend war, zuschreibt. Gestern Abend trat Hansen wieder auf. Er entschuldigte sich nochmals, daß er am vorhergehenden Abend schlecht disponirt gewesen sei und forderte nun das Publikum auf, ruhig und ohne Voreingenommenheit den Experimenten zu folgen. 50 Medien stellten sich ihm zur Verfügung und die Hälfte ward für tauglich befunden und magnetisirt. Hatte Hansen vorgestern Pech gehabt, so war er gestern vom Glück begünstigt. Die Medien folgten ihm willenslos. Ein junger Mann bis vergnügt in eine rohe Kartoffel, welche ihm als saftige Birne bezeichnet ward, ein anderer nahm einen Cylinder, den ihm Hansen als Säugling in die Arme legte und wiegte den alten Dedel hin und her. Zwei Doktoren der Medicin, die rüchlings auf Stühlen saßen und denen der Magnetiseur diese Stühle als Reitpferde vorstellte, fingen, zum allgemeinen Gaudium, plötzlich an auf der Bühne herumzugaloppiren u. s. w. Auf den Zuruf „Wach!“ öffnete die Medien plötzlich wieder die Augen und saßen wie aus einem Traume erwachend, erstaunt um sich. Das überaus zahlreiche Publikum überschüttete den Magnetiseur mit Beifall und die Herren Detektives, welche sich in Masse eingefunden hatten, erhielten keine Gelegenheit ihres „Amtes zu walten.“ Die Streitfrage: ob Täuschung, ob Wahrheit, hat aber durch diesen Erfolg Hansens natürlich ihre Lösung nicht erhalten. Diese Lösung herbeizuführen ist Sache medizinischer Kapazitäten. Graf Taaffe, der sich, ob aus eigenem oder fremdem Antriebe bleibe dahingestellt, für Hansen interessirt, soll willens sein, diesem Gelegenheit zu bieten, vor einigen unserer berühmtesten Aerzte seine Kunst zu zeigen und zu erproben. Ob Hansen dieser Probe sich unterziehen wird?!

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart. — Trotz der im Jahre 1879 fortdauernden allgemeinen Geschäftsstockung hat die Bank doch wiederum Resultate erzielt, welche denen des Jahres 1878, in welchem die günstigsten Ziffern seit Entstehung der Bank erreicht worden sind, gleichstehen. Neue Anträge waren zu erledigen: 4447 mit M. 22,517,109. Annahme fanden: 3353 Anträge mit M. 17,504,800. Gestorben sind: 378 Personen mit M. 1,802,391. worunter 16 Selbstmorde mit M. 65,314., während 1878 345 Personen mit M. 1,598,038. Versicherungssumme geforden waren. Die Mehrsterblichkeit im Jahre 1879 ist in der Vermehrung der Gesamtzahl und in dem verhältnismäßig gestiegenen Alter der Versicherten begründet.

Die Ungunst der Zeitverhältnisse fand nur darin auch bei dieser Bank ihren Ausdruck, daß wegen unterlassener Prämienzahlung verhältnismäßig mehr Löschungen eintraten, als dies im Jahre 1878 der Fall war. Immerhin ergibt sich ein reiner Zuwachs an Lebens-Versicherungen von 2160 Policen mit M. 12,070,300., an Aussteuerversicherungen von 58 Policen mit M. 239,218., zusammen 2218 Policen mit M. 12,309,500. gegen 2097 Policen mit M. 12,800,800. im Jahre 1878. Der Gesamtversicherungstand hob sich von 33903 Policen mit M. 138,736,000. auf 36121 Policen mit M. 151,045,500. Ueber das Rechnungs-Ergebniß ist der Bericht noch zu erwarten, soweit der Stand sich derzeit übersehen läßt, steht eine gleich hohe Dividende wie bisher in Aussicht.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 2. bis 11. Febr. 1880.

- Geburten:**
Den 2. Febr.: Martha Pauline, Kind des Friedr. Schaal, Weingärtners.
Den 2. Febr.: Karl Albert, Kind des Wilhelm Heinrich, Schuhmachers.
Den 6. Febr.: Marie, Kind des Friedrich Bühler, Saisensieders.
- Eheschließungen:**
Den 9. Febr.: Gottlieb Christian Malsch, Metzger und Anna Maria geb. Maier von Großheppach.
Den 7. Febr.: Carl August, Kind des Philipp Gottlieb Stöber, Weingärtners, 1 Jahr alt.
Den 7. Febr.: Gottfried Seitter, Weingärtner, 69 Jahre 3 Monat alt.
Den 8. Febr.: Christian Friedrich Krauß, gewes. Armenkassenpfleger, 75 Jahre alt.
Den 9. Febr.: Karoline Wilhelmine, Kind des Philipp Heinrich Krauß, Pfälzerers, 2 Jahre 10 Monat alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr. 20. Samstag den 14. Februar 1880.

Revier Schorndorf. Holz-Verkauf.

1) Freitag den 20. Februar aus Säuleskopf u. Köll: Nm. 12 eich. Scheiter, 16 dto. Prügel, 115 dto. Anbruch, 119 buchene Scheiter, 225 dto. Prügel, 26 birken und lindene Prügel, 117 Laubholz-Anbruch, 11 Nadelholz-Anbruch, Kästg auf Mahden, geschätzt zu 3600 Laub- und 165 Nadelholz-Wellen. Morgens 9 Uhr auf dem Spitalhof.

2) Samstag den 21. Februar aus Schießfeldreher, Hohlauch, Niederfeld und Krähenberg: 9 Nadelholz-Stämme IV. und V. Cl. mit 5 Fm., 180 stärkere und 95 schwächere Nadelholzstangen, 180 Bohnensteden. Nm. 2 eichene Prügel, 59 buchene Scheiter, 32 dto. Prügel, 4 erlene Scheiter, 17 birken und erlene Prügel, 114 Nadelholz-Prügel, 182 Anbruch, 1480 Laubholzwellen, und Laub- und Nadelreis auf Mahden 600 Wellen. Morgens 9 Uhr beim Regenbrunnhäuschen.

Revier Schorndorf. Stammholz-Verkauf.

Montag den 23. Februar aus Saufang, Säuleskopf, Ködenschlägle, Schießfeldreher, Ungerthau: 38 Eichen mit 37 Fm., 9 Eibeer und Maßholder mit 2,8 Fm., 15 Rothbuchen mit 23 Fm., 1 Haggenbuche mit 0,5 Fm., 12 Erlen mit 7,9 Fm., 1 Linde mit 0,3 Fm.; ferner aus Säuleskopf und Schießfeldreher 24 Fichtenstämme II., III. und IV. Cl. mit 16 Fm. Nachmittags 12 Uhr beim Spitalhof.

Revier Hohengehren. Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. Februar Nachmittags 2 Uhr aus dem Staatswald Saufang und Sandpeter 13 Loose eichenes Stockholz im Boden geschätzt zu 55 Raummetern. Zusammenkunft um 2 Uhr im Saufang am Saufanggarten.

Bekanntmachungen. Revier Hohengehren. Stockholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Februar Nachmittags 2 Uhr aus dem Staatswald Goldboden und Vorgenhardt 21 Loose buchenes und eichenes Stockholz im Boden geschätzt zu 100 Nm. Zusammenkunft um 2 Uhr auf dem Goldboden beim Denkmal.

Schorndorf. Wiesen-Verkauf.

Aus der Daimler'schen Pfliegenschaft des Fabrikanten Louis Arnold von hier, werden am Montag den 23. Februar d. J. folgende Wiesen auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufsteig verkauft:
29 a 91 □m auf der Au,
44 a 85 □m im Kampbach.
Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß ein Theil des Kaufschillings auf Verlangen der Käufer gegen 5 Procent Verzinsung stehen bleibt und die Genehmigung, wenn ein annehmbarer Preis erlöst wird, sofort erfolgt.
Den 13. Februar 1880.
Rathschreiberei.

Schorndorf. Friedrich Schäußle von Stuttgart als Pfleger der Christian Straub's, Kinder dahier bringt am nächsten Montag den 16. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr nachstehendes Grundstück zum zweiten und letzten mal zum Verkauf:
P. N. 2102/1 30 a 98 □m Acker im Hegnau angekauft zu 205 M.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 12. Februar 1880.
Rathschreiberei.

Schlitten. Am 25. Februar 1880, Nachmittags 2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus das Decken des Anbaus der Schule mit Zink und das Vertäfern des Giebels mit Stug, im Submissionsweg vergeben, wozu tüchtige Tischler eingeladen sind.
Den 12. Februar 1880.
Gemeinderath.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug.

Mit dem letzten dieses Monats ist die Staatssteuer-Schuldigkeit in ihrem ganzen Betrage zur Zahlung verfallen, weshalb Montag den 16. dieß um am folgenden Tag ein Steuerereinzug auf dem Rathhaus vorgenommen wird. Diejenigen Steuerdebenten, welche bis jetzt noch im Rückstande sind, werden dringend aufgefordert, ihre Schuldigkeit an benannten Tagen um so gewisser abzutragen, als man sich sonst veranlaßt sehen müßte die Säumnigen bei dem Stadtschultheißenamt einzuklagen.
Steuerereinzug.

Pfösch-Verkauf.
Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Pfösch auf 7 Nacht auf dem Rathhaus im Aufsteig verkauft von der Stadtpflege.

Schorndorf. Die Stadtgemeinde beabsichtigt einen gußeisernen Brunnenrod mit 2 Auslaufrohren und innerer Zuleitung im Ueberflugsbetrag von 170 M. anzuschaffen, die Lieferung soll im Submissionsweg unter den bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegten Bedingungen an hiesige Eisenhändler vergeben werden.
Offerte hierauf sind innerhalb 8 Tagen einzureichen.
Den 13. Febr. 1880.
Stadtbauamt.
Maier.

Schorndorf. Nachdem auf das Kleinschlagen von Kleinsteinen auf die Eckerstraße pro 1880 ein Nachgebot gemacht wurde, so wird am Montag den 16. d. M. Mittags 2 Uhr ein nochmaliger Afford vorgenommen auf dem Rathhaus.
Stadtbauamt.

Schorndorf. 300 Mark hat anzuleihen Stiftungspflege Witt.
Geradschiffen.
1800 Mark hat sogleich anzuleihen gegen gefestigte Sicherheit.
Die Gemeindepflege.
6 Raummeter dürrer buchenes Scheiterholz hat zu verkaufen.
B. Renz.